

# Baumskulpturen



## „Sinusknospe“



Der durchgetrocknete – einmal geölte- Stamm von ca. 330 cm Höhe zeigt gefräste und gesägte, schwungvolle Vertiefungen, Durchgehende Verbindungen die sich von Astabschnitt zu Astabschnitt hängen. Jedes Ereignis erwächst aus einem anderen. Und der „Baumstamm der Ereignisse“ öffnet sich schließlich in einem blütenartigen, leichtgewichtigen Kopfteil nach zahlreichen Wachstumsabzweigungen. Das Objekt Sinusknospe gewinnt so einen stimmigen, neuen, organischen Charakter - wie eine Pflanze einer anderen Welt – ein Symbol für blühendes Wachstum unter völlig neuen Bedingungen.

Sinusknospen: vom Baumstamm zur Blütengestalt, Tanne, getrocknet, naturvergraut, behandelt mit speziellem Öl zur Witterungsbeständigkeit.



## „Hoch-würden“



Nur unter Bedachung platzierbar!

Die ehemalige, mächtige Baumgabelung von 330 cm Höhe ist so gesägt, dass beide Beine wie ein kompakter, zusammenhängender stehender Bogen wirken. Der elegante, mächtige Kopfteil scheint wie ein separates Segment den Beinbogen zu „umstülpen“. Als größtes Ausstellungsobjekt im Justizpalast Augsburg (2006) bekam die Skulptur den Namen „Hochwürden“ ...nicht zuletzt wegen der würdevollen Ausstrahlung eines „mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehenden Beschützers“.

Hochwürden, Esche, geölt und naturvergraut,



## Die Segmentpfähle



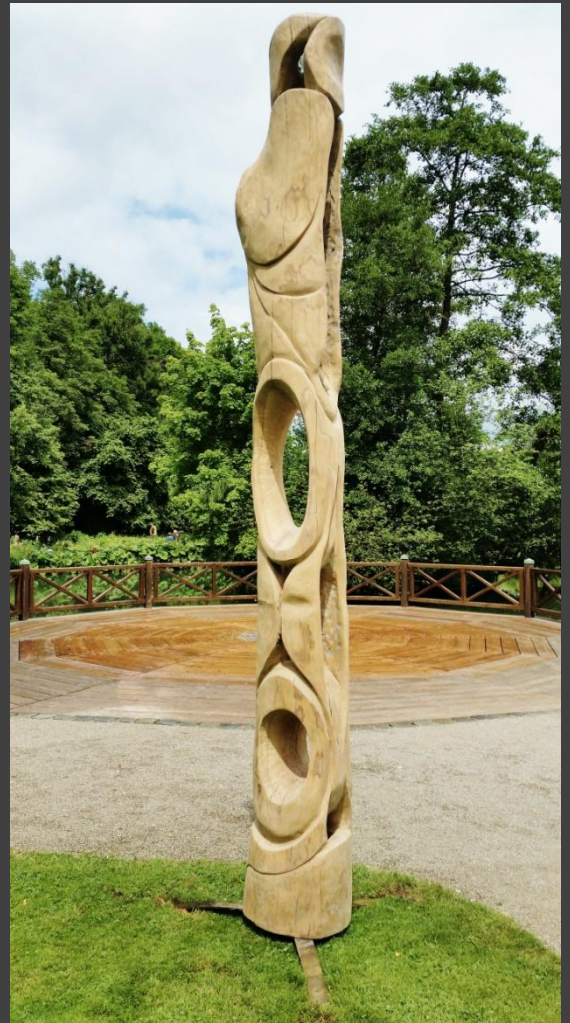
„Erlkönig“ 320 cm, im Bild vorne



## Die Segmentpfähle von



Segmentaugen 340 cm



Durchblick, 360 cm

Ehemals im Chiemgau verwurzelt stehen nun „Erkönig“ 320 cm , Segmentaugen 340 cm in der und Durchblick, 360 cm meistens als Trio ausgestellt. Ansporn der Arbeiten war es die Illusion eines aus Einzelstücken gefügten Erscheinungsbildes aus jeweils einem, massiven Baumstamm zu schaffen. Jedes der Werke hat zwei bis vier sehr unterschiedliche, attraktive Ansichten die sich je nach Blickwinkel neu erschliessen. Allen gemeinsam ist die gesägte Aushöhlung des Kernbereichs. Daraus resultiert „hohe“ Präsenz mit leichtgewichtiger Eleganz.

Alle Stämme sind getrocknet, wetterlasert und naturvergraut.



## „Manteltotem“



Eine mantelartige Hülle bedeckt einen dünnen, instabil wirkenden Rumpf der in einem großen, ovalen Kopfteil übergeht. Ein Standpunkt zeigt den Kopf schwer und massig, die gegenüberliegende Seite offenbart ihn als Hohl und dünnwandig. Ein symbolisches Selbstbildnis des Künstlers in persönlichen Krisenzeiten entstanden. „Wem zeige ich Zerbrechlichkeit, Hohlköpfigkeit und Instabilität ... wer sieht maskenhafte, streng ummantelte Stärke und Stabilität?“. Welche Ansicht wird wann und vor wem positioniert ... dies sind (waren) die entscheidenden Fragen dieser Zeit.

Esche, ca. 340 cm, wetterfest geölt und naturvergraut, mit Stahlsockel



## „Gesäßschnäbler“



Der große Eichenabschnitt zeigte vom Wuchsverlauf die wellenförmige Grundform auf. Die durchgehende Höhlung vom „Schnabelbereich“ zum Hinterteil wurde mit einem 80 cm Schwert ausgestochen und auf eine Wandungsstärke von 4 bis 8 cm ausgefräst. Das Objekt erinnert an einen übergroßen Chitin Panzer einer unbekannten Lebensform. Der bauchige Körper ist schwebend, auf einer 30 mm starken Rundstahlstange präsentiert.

Eiche, ca. 120x120x60 cm, wetterfest, naturvergraut, mit Stahlsockel



## „Wellenwannentunnel“



Der Wellenwannentunnel ist ein ausgefräster Hohlkörper mit einer gleichmäßigen Wandungsstärke von 5-8 cm. Von zwei Seiten vermittelt er eine in sich leicht gebogene, kompakte Eleganz. Die Frontansicht zieht den Betrachter in den Hohlraum eines leichtgewichtigen Körpers,

Ahorn, 310 x 95 x 60 cm, wetterfest, naturvergraut, mit Stahlsockel



## „Hohlastgemeinschaft“



Der massive, bauchige Korpus mit fünf Astfortsätzen wurde im Hauptstamm und eben diesen Astansätzen gehöhlt. Die Wandungsstärke beträgt teils nur noch 5 cm. Die Vertikalen Abschnittflächen liegen ungefähr gleichauf. Das eindrucksvolle Objekt bietet sowohl viele Möglichkeiten der Innenbeleuchtung als auch den Gebrauch als Thekenfläche..

Eiche, 100 x 80 x 130 cm, wetterfest, naturvergraut.



## „Ratloser Medizinmann auf dem Haupte Manitus“



Der indianisch anmutende „Ausreiser“ aus meiner typischen Formsprache, symbolisiert die Selbsterhöhung vieler Heilberufler bei gleichzeitiger, geradezu verwachsener Abhängigkeit von der „großen lenkenden Kraft des Universums“ nennen wir es Manitu, Gott, Buddhanatur, oder lenkendes universelles Prinzip.

Duglasistamm, ca. 335cm, wetterfest, naturvergraut, mit Stahlsockel



## Finanzmodel mit Riesenlöchern



Finanzmodel mit Riesenlöchern, von Besuchern gerne auch schlicht mit „die Giraffe“ betitelt, stammt aus den chiemgauer Bergen. Ein kleiner, zentraler Hohlraum wurde ausgefräst bis der Stamm eine Wandungsstärke von 3 – 6 cm hatte. Die runden Elemente sind teils aus dem Wuchsverlauf entstanden und teils durch dreieckförmige Durchbrüche herausgehoben worden. Die Illusion von fragil gestapelten Scheiben, war der Namensgeber für „Finanzmodel“...wie so oft „löchrig“ und „gewagt balanciert“.

Klosterkirsche, 330 cm, wetterfest, naturvergraut, mit Stahlsockel.



## Der Eichentischmonolith



Mit der Eleganz eines prähistorischen Knochens, bietet der „schwebende“ Baummonolit Tischfläche für viele „Kunsthocker“. Die zwei zusammengewachsenen Ebenen entstammen einer 180 jährigen Eiche mit einem Rumpfdurchmesser von 120 cm.

Eiche, ca. 70 cm hoch, wetterfest, naturvergraut, mit Stahlsockel.



## Die horizontale Bogenwölbung



Nur im Überdachten Bereich platzierbar!

Die schwebende, gebogene Schale ruht auf einer dezenten Stahlröhrenkonstruktion wie ein übermächtiges, dickes Herbstblatt. Durch verschieben der Wanne auf der Stahlfassung, lassen sich unterschiedliche Sitz- und Liegemöglichkeiten schaffen.

Buche, 110 x 220 x 90 cm, wetterfest, naturvergraut, mit Stahlsockel.



## Warzenregalpfahl



In den Vertiefungen von zahllosen Astbeulen wurden so viele Höhlungen gestochen bis sich verschiedene, übereinander gelagerte Kammern bildeten. Jede dieser Kammern bekam eine ungefähr-horizontale Bodenfläche und eine Art quadratischen Eingang. Auf diese Weise entstand aus einer Perspektive eine regalartiger Eindruck. Die Fächer sind auch durchaus benützbar. Andere Ansichten des Objektes bestechen durch eine Menge, erotischer Ausbeulungen.

Tanne, 234x60x60, wetterfest, naturvergraut, mit Stahlsockel.



# Rüsselgewölbe



!!die Abstandstifte sind derzeit noch ein Provisorium

Die umgedrehte Krone einer mächtigen Kiefer bildet ein Gewölbeförmiges Objekt. Die tentakelartigen Äste wurden zum Boden hin teilweise stark verjüngt. Die unterschiedlichen Abstände der Arme oder auch Rüssel zum Boden sind eine Folge der trocknungsbedingten Verformung der Bögen. Diese Abstände werden durch Stahlstifte ausgeglichen...in der endgültigen Präsentation mit höhenverstellbaren 20 mm Holzschrauben auf dezenten Stahlflanschen geschweißt. Das Rüsselgewölbe besticht durch eine gewisse organische Beweglichkeit und „Leichtfüßigkeit“.

Kiefer, 276x230x220 cm, wetterfest, naturvergraut, auf Stahlstiften, ca. 400 Kilo.



# Augenschalenthron



Objekt mit überlangem Kettensägeschwert an einem Stück gesägt. Dann gefräst und geschliffen

Ahorn massiv, 300x120x60 cm wetterfest, naturvergraut, mit Stahlsockel.



# Torhöhlenbogen



Ein flossenartiger, schmaler Rohling wurde mittig diagonal durchbrochen. Ein –und Austrittsstelle des Durchbruchs wurde zu jeweils einer nach oben- und nach unten geöffneten bogenförmigen Abschnittkante gearbeitet. Entsprechend gibt es eine „tragende“ und eine „umstülpende“ Grundform, welche in Proportion zur Gesamtsilhouette der Skulptur steht.

Buche massiv, 300 cm h., wetterfest, naturvergraut, mit Stahlsockel.



## Facetree1: Ideen am Hinterkopf



Ein gigantischer Lindenast eines 200 Jahre alten Baumes mit einem ehemals kleinen Hohlraum. Nach massiver Erweiterung des Hohlraumes zu einer ungefähren Wandungsstärke von 10 cm bildet das Holz den Grundkorpus für ein tikkiartiges Antlitz. Der Linienverlauf der Mimik setzt sich rückseitig zu einer symmetrischen Bildgeschichte fort: den sogenannten „Gedanken am Hinterkopf“. Das „Ausreißer Objekt“ fungiert gelegentlich mit Glasplattenabdeckung als vornehmer Stehtisch der „Hingucker Art“.

Linde massiv, 117x100x83 cm h., wetterfest, naturvergraut.



## Extraterrestischer Kiefernknochen



Ein gigantischer Ast eines 200 Jahre alten Baumes mit einem ehemals kleinen Hohlraum. Nach massiver Erweiterung des Hohlraumes zu einer ungefähren Wandungsstärke von 4 - 6 cm bildet das Holz den Grundkorpus für ein schnabelartiges Maul mit einem beschützenden, wannenartigen Raum. Der Korpus „schwebt“ auf einer dezenten Stahlstange und besticht mit rhythmischen Strukturen und Texturen.

Eiche massiv, 127x127x60 cm, naturvergraut.



# Nägelmäander



Der mächtige Ahorn an der Kreuzung Diedorf/Biburg diente seit seiner Kindheit als Plakathalter, Tafelpfosten, Vogelkasten- und Zaunstütze. Bei einem Stammumfang von beinahe 120 cm sind somit unzählige Nägel u. Schrauben in allen Holztiefen eingewachsen. Dieser Umstand zwang den Künstler alle ursprünglichen Pläne über den Haufen zu werfen ...und mit viel Sägeketten, Nerven und Gedult eine intuitive Form zu entwickeln. Diese Form zollt sowohl der Wuchseigenheiten – wie pathologische Verknorpelungen, als auch den „Nagelunwegsamkeiten“ Rechnung. mäanderartige, fließende Formen, faszinierende Zangenwannen und mehrschichtige Wannenplatten fügen sich zu einem ästhetischen Ganzen. Horizontal ist die Arbeit auch als „kunstvolle Sitzbank einsetzbar.

Ahorn massiv, 310x120x90 cm h., wetterfest, naturvergraut, mit Stahlsockel



## Horizontalschlaufe,



Die Baumskulptur ist Teil der Serie „Bandverläufe“. Der Eichenkorpus wurde zum Schlaufenband gesägt. Die zweifach gewölbte Sichtoberfläche zeigt in sich verwundene Flächen deren „mäanderartige“ Grenzverläufe die Gesamte Sitzfläche und abschließende Rundungen bedecken. Die mit Wetteröl grundierete Arbeit ist vor allem Kunstwerk, aber auch „besetzbar“.

Eiche- 380 x 80 x 50 cm., wetterfest, mit Stahlsockel.: Info: 01715017582



# Lochwannenschale



Ein mächtiger Buchenstamm wurde – nach Vorbereitung von künstlichen Sollbruchstellen – auf Steinboden gestürzt. Einer der entstandenen Hälften ist dann zur vertikalen Schalenform gearbeitet und mittels sechs verschiedener, spezieller Topfbohrer, unzählige Male perforiert. Als Flagship der sogenannten Lochserie (oder die Exzessperforierten), ist das Unikat sowohl „Pixelgestalt“, als auch „Luftsieb“.

Buche massiv, 300 x 90 x 50 cm h., behandelt mit Langzeitschutzlasur



Weiteres Bildmaterial zum Objekt Ihrer Neugier wird auf Wunsch zugeschickt. Fragen zu idealem Standort, Transport, Installation, Sicherung und Pflege müssen je nach Art des Objektes im Einzelfall beantwortet werden.

## Zur Haltbarkeit der Arbeiten

Die Unikate sind in der Regel genügend getrocknet. Mit eingeschlagenen Welleisen und speziell behandelten Stirnholzflächen, sowie hochwertigsten Wetterschutzölungen und genügend Abstand zum feuchten Boden, wird eine sehr lange Haltbarkeit erzielt. Spannungsrisse sind somit weitgehend unter Kontrolle. Trocknungsrisse erweitern und schließen sich entsprechend der Temperatur und der Luftfeuchtigkeit in einem dynamischen Prozess. Diese – zum Holz gehörenden Risse sind keine Gefahr für die Substanz der Skulptur. Ein regelmäßiges Pflegen und Begutachten des Kunstwerkes seitens des liebenden Besitzers versteht sich von selbst. Somit besteht genügend Zeit um auf evtl. Insekten und/oder Pilzbefall rechtzeitig und mit wenig Aufwand zu reagieren. Mit 25 Jahren Holzpflege- und Restaurationserfahrung steht Ihnen der Künstler nach Erwerb Ihrer Skulptur mit Rat und Tat gerne zur Seite.



